

PRESSEMELDUNG

Sachsen bundesweites Schlusslicht bei der Krippen-Qualität

Gütersloh, 28. August 2017. Die Qualität in sächsischen Kitas hat sich nur geringfügig verbessert. Dies zeigt sich vor allem an der Entwicklung des Personalschlüssels in Kindergartengruppen. Kamen zum 1. März 2012 noch 13,7 ganztags betreute Kinder auf eine vollzeitbeschäftigte Fachkraft in Kindergartengruppen, waren es im März 2016 rein rechnerisch 13,4 Kinder. In Krippengruppen blieb der Personalschlüssel in Sachsen fast unverändert, und zwar ergab sich hier eine Entwicklung von 6,6 auf 6,5 Kinder pro Fachkraft. Damit sind die Personalschlüssel in Sachsen für beide Altersgruppen aktuell ungünstiger als das ostdeutsche Mittel (1 zu 6,0 und 1 zu 12,2). Das zeigt das Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung.

Innerhalb von Sachsen nur geringe Unterschiede in der Kita-Betreuung

Erstmals hat die Bertelsmann Stiftung die Kita-Personalschlüssel der 402 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland ausgewertet. Die Unterschiede innerhalb der Bundesländer sind enorm. Zwischen den sächsischen Kreisen gibt es jedoch eine geringe Spannweite bei der Betreuungsrelation: So liegt der Personalschlüssel im Vogtlandkreis bei 1 zu 6,2, in Leipzig bei 1 zu 6,8. Dies ist unter allen Flächenländern im Krippenbereich neben dem Saarland die geringste Spannweite zwischen den Kreisen. So werden im Saarland kreisabhängig 3,3 bzw. bis zu 4,0 Kinder von einer Fachkraft betreut. In diesem Bundesland liegt das landesweite Mittel jedoch mit 3,8 Kinder pro Fachkraft deutlich über dem Mittel von Sachsen. Eine landesweit relativ uneinheitliche Betreuungsrelation bei den unter Dreijährigen verzeichnet Bayern, und zwar von 1 zu 2,7 bis zu 1 zu 5,0.

In Kindergartengruppen unterscheiden sich die Personalschlüssel in Sachsen zwar zwischen den Kreisen etwas stärker als im Krippenbereich, jedoch ist auch hier die Spannweite im Vergleich zu den anderen Flächenländern auffallend gering. Während in Dresden 12,9 Kinder von einer Fachkraft betreut werden, sind es im Landkreis Meißen 14,0 Kinder. In Bayern hingegen ist die Betreuungsrelation bei einem mittleren Personalschlüssel von 1 zu 8,7 landesweit uneinheitlicher - wenngleich deutlich günstiger: Dort sind es mindestens 7,7 und maximal 10,5 Kinder, die von einer Fachkraft betreut werden. Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, sieht die große Spannweite innerhalb der Bundesländer kritisch: „Die Bildungschancen von Kindern hängen heute erheblich von ihrem Wohnort ab. Wir brauchen verlässliche Kita-Qualität in ganz Deutschland.“

Gravierende Unterschiede zwischen den Bundesländern bleiben bestehen

Wenngleich sich die Kita-Qualität bundesweit tendenziell verbessert, sind die Unterschiede zwischen den Bundesländern nach wie vor gravierend. Bundesweiter Spitzenreiter beim Personalschlüssel sowohl im Krippen- (1 zu 3,0) als auch im Kindergartenbereich (1 zu 7,2) ist Baden-Württemberg. Schlusslicht bei den jüngeren Kindern ist Sachsen (1 zu 6,5) und bei den Älteren Mecklenburg-Vorpommern (1 zu 13,7). In westdeutschen Krippengruppen kümmert sich eine Fachkraft um deutlich weniger Kinder (1 zu 3,6) als in Ostdeutschland (1 zu 6,0). Allerdings befinden sich in Ostdeutschland 52 Prozent der unter Dreijährigen in Betreuung,

während es in Westdeutschland lediglich 28 Prozent sind. In Sachsen sind es 51 Prozent. Bundesweit sind fast alle Kinder ab dem dritten Lebensjahr in Kindertagesbetreuung.

17.400 zusätzliche Fachkräfte für kindgerechte Betreuung notwendig

Die Bertelsmann Stiftung empfiehlt einen qualitätssichernden Personalschlüssel von 1 zu 3,0 in Krippengruppen und 1 zu 7,5 in Kindergartengruppen. Trotz der geringfügigen Verbesserungen in den vergangenen vier Jahren hat Sachsen ähnlich wie die meisten anderen Bundesländer noch keinen pädagogisch angemessenen Wert erreicht. Für beide Altersgruppen entspricht keiner der 13 Kreise in Sachsen der Empfehlung. Es ist zu klären, ob diese Unterschiede Ergebnis einer gezielten Steuerung durch Landesregelungen zur Personalausstattung sind oder sich hier unbeabsichtigte Steuerungseffekte zeigen. „Bund und Länder müssen einheitliche Qualitätsstandards umsetzen“, fordert Dräger.

Für einen kindgerechten Personalschlüssel müssen in Sachsen nach Berechnungen der Bertelsmann Stiftung zusätzlich 17.400 vollzeitbeschäftigte Fachkräfte rekrutiert und weitere 809 Millionen Euro jährlich bereitgestellt werden. Zusätzliche Nachfrage nach Fachkräften entsteht zudem aufgrund des steigenden Bedarfes an Betreuungsplätzen für unter dreijährige Kinder. Ohne attraktivere Rahmenbedingungen für das Kita-Personal wird es schwer, dem steigenden Fachkräftebedarf nachzukommen. In den vergangenen Jahren ist in Sachsen zwar bereits personell aufgestockt worden, allerdings deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt: Von 2006 bis 2016 ist die Anzahl der Kita-Fachkräfte um 11.000 Beschäftigte bzw. um 52 Prozent gestiegen. Bundesweit lag der Zuwachs bei 62 Prozent. Der weitere Ausbau in Qualität und Quantität erfordert einen Kraftakt von Bund, Ländern, Kommunen und auch Eltern. Deshalb rät Dräger davon ab, kurzfristig auf die Elternbeiträge zu verzichten: „Erst wenn die Qualität stimmt und genügend Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, können wir die Beitragsfreiheit angehen!“ Die Beteiligung der Eltern darf dennoch keine Zugangsbarriere für Kinder werden. Deshalb sollten Kita-Beiträge einkommensabhängig gestaffelt und Familien mit besonders niedrigen Einkommen komplett entlastet werden. Bisher gibt es in Sachsen keine generelle Befreiung von Elternbeiträgen.

Notwendig ist nicht nur eine ausreichende Anzahl an Fachkräften, sondern auch „gut“ qualifiziertes Personal. Sachsen erreicht hier ein hohes Niveau: 84 Prozent der gut 25.000 pädagogisch Tätigen in Kitas (ohne Horte) verfügen über einen fachlich einschlägigen Fachschulabschluss, etwa zur Erzieherin; bundesweit sind es 70 Prozent. Weitere 9 Prozent des Kita-Personals in Sachsen besitzen einen Hochschulabschluss. Dies ist neben Hessen (ebenfalls 9 Prozent) bundesweit der höchste Anteil.

Zusatzinformationen

Grundlage des jährlich aktualisierten Ländermonitorings Frühkindliche Bildungssysteme sind Auswertungen von Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik und weiteren amtlichen Statistiken. Stichtag für die Datenerhebung war der 1. März 2016. Die Berechnungen wurden vom Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund sowie der Bertelsmann Stiftung durchgeführt. Die aktuellen Daten und Fakten zu den frühkindlichen Bildungssystemen mit den Länderprofilen finden Sie im Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme sowie unter www.laendermonitor.de.

Unsere Expertinnen: Anette Stein, Telefon: 0 52 41 81 81274
E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 81 81173
E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Die Bertelsmann Stiftung wird am Montag unter #KitaQualität twittern. Wir würden uns freuen, wenn Sie diesen Hashtag aufgreifen. Alle Infos zu den Bundesländern und zur bundesweiten Entwicklung finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de.

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet. **Weitere Informationen:** www.bertelsmann-stiftung.de

